

SAP User Group-Konferenz an der TU München

Am Campus Garching der Technischen Universität München fand im September 2006 das 12. SAP HCC User Group Meeting statt. Studierende konnten Kompetenzen in Informatik und Betriebswirtschaft praxisnah erweitern.

Die TU München betreibt neben der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eines der beiden SAP Hochschulkompetenzzentren (HCC). Speziell die Fachbereiche (Wirtschafts)informatik und Wirtschaftswissenschaften von Hochschulen, Berufsakademien und Schulen erhalten darüber bundesweit einen optimierten Zugang zu aktuellen SAP-Lösungen für ihre Lehre. Mehr als die Hälfte aller deutschen Hochschulen und damit mehr als 60.000 Studierende dieser Fachrichtungen nutzen den umfangreichen Service. Auf der Konferenz schließt sich nun die Universität Ulm als 200. Kunde dem University Alliances Programm und dem HCC der TU München an. Die angegliederten Institutionen ge-

nießen eine Reihe von Vorteilen „Neben kostenfreien SAP-Lizenzen leisten zertifizierte SAP-Berater den Basisbetrieb der HCCs und den technischen Support“, sagt Heino Schrader, Leiter des SAP-Hochschulprogramms in Deutschland. Zudem stellen Sun Microsystems und HP die Server-Hardware zur Verfügung.

Realitätsnah lehren

University Alliances erarbeitet zusammen mit dem HCC Lehrkonzepte für Einsteiger und gibt sie in „Train the Trainer“-Schulungen an Dozenten weiter. „Die Studierenden sollen ihre Kompetenzen in Informatik und Betriebswirtschaft praxisnah am Beispiel von Anwendungssoftware erarbeiten,

die in praktisch jedem größeren Unternehmen anzutreffen ist“, sagt Wirtschaftsinformatikprofessor Helmut Krcmar, der das SAP Hochschulkompetenzzentrum an der TU München leitet. Problemstellungen aus Controlling, Personalwirtschaft oder Logistik könnten so realitätsnah gelehrt werden. Ebenso würden Informatikkonzepte anhand großer IT-Systeme anschaulich vermittelt werden.

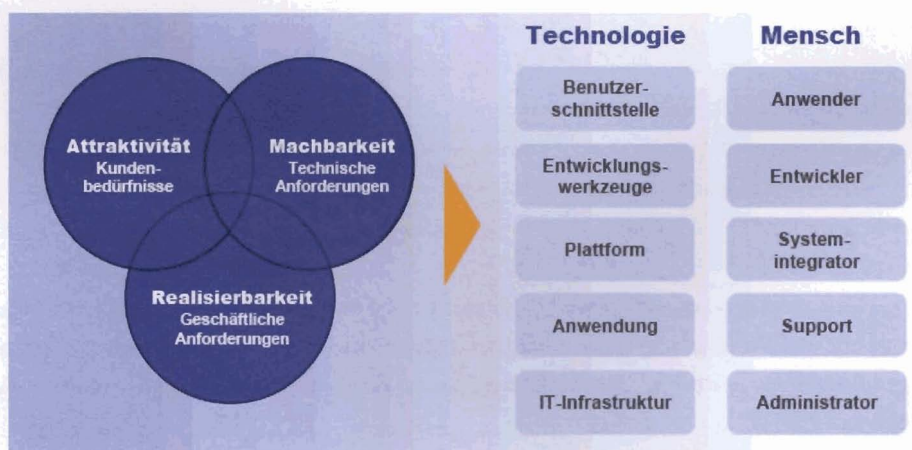
Beim wissenschaftlichen Programm der Tagung sprachen das SAP-Vorstandsmitglied Dr. Peter Zencke, und Marcel Schneider, Geschäftsführer der Sun Microsystems GmbH.

Links

www.sap-ag.de

www.hcc.in.tum.de

Herausragendes Design berücksichtigt sich ergänzende Faktoren



Quelle:
Vorstandsmitglied
Dr. Peter Zencke, SAP

Sozial gewandt und gut ausgebildet

Prof. Dr. Helmut Krcmar, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität München, über SAP-Erfolg und Job-Garantie.



Welche Kriterien bestimmen hauptsächlich den Erfolg von SAP?

Helmut Krcmar: Erstens und vor allem die Ausrichtung der hergestellten Software an dem, was die Kunden glauben zu brauchen. Zweitens, trotz aller Größe und Erfolges der erfolgreiche Versuch, immer noch bessere Lösungen herzustellen, etwa die Verbesserung der TCO und die entsprechende Umsetzung.

Wie weit ist SAP-Know-how für Fachkräfte im IT-Arbeitsmarkt eine Job-Garantie?

Helmut Krcmar: Es wird nie eine Jobgarantie geben, die nur an einer einzigen Voraussetzung hängt. Ist die IT-Fachkraft sozial gewandt und gut ausgebildet, sind SAP-Kenntnisse förderlich, da viele Unternehmen das Produkt einsetzen. Damit steht eine größere potenzielle Auswahl an Arbeitgebern zur Verfügung. Außerdem bewegt sich die SAP-Technik relativ schnell, so dass immer wieder Lücken bei neuer Technologie nachfrage entstehen.

Wo sollten Hochschulen mit der Industrie den Schulterchluss praktizieren und wo nicht?

Helmut Krcmar: Hochschulen haben zum einen die Aufgabe, Grundlagenforschung zu betreiben und das Geschehen kritisch zu beäugen. Das setzt Unabhängigkeit und Freiheit voraus. Auf der anderen Seite müssen Universitäten die Praxis kennen. Daher ist es notwendig, sich mit dem, was in der Industrie geschaffen und verwandt wird, intensiv zu beschäftigen. Aber bei

jedem Schulterchluss ist klar, dass die Hochschule ihre Unabhängigkeit nicht aufgibt.

Skeptiker befürchten eine „verlängerte Werkbank“.

Helmut Krcmar: Hochschulen suchen sich gezielt aus, mit wem sie zusammenarbeiten. Dabei ist immer klar, dass sie bestimmte Kenntnisse - in diesem Fall von komplexer Standardsoftware - erhalten möchten. Hier wiederum entsteht eine Basis für Forschungsthemen.

Wie marktgerecht ist die akademische IT-Ausbildung?

Helmut Krcmar: Wenn ich das Teilgebiet der Wirtschaftsinformatik herausgreife, berichten die Absolventen nicht, dass sie gänzlich überrascht sind, was sie in der Praxis noch lernen müssten. Vielmehr hinkt die Praxis hinter Teilbereichen der Modellierung und des Softwareengineering hinter dem her, was die universitäre Ausbildung offeriert. Marktgerecht bilden wir schon deshalb aus, weil wir mit der Stufung Bachelor/Master unterschiedliche Angebote an den Markt geben. Darauf muss sich der Nachfragemarkt zunächst einstellen.

Link
www.in.tum.de